

DAS ONLINE-SUPPLEMENT DES FORSCHUNGSJOURNALS

FORSCHUNGSJOURNAL SOZIALE BEWEGUNGEN 30. JG. 1 | 2017

„Fluchtursachen verstehen!“ – Entwicklungspolitisch Interessierte diskutieren mit Geflüchteten

Dr. Meik Nowak / Sabine Wege

Zum Auftakt der neuen Programmreihe *Entwicklungspolitische Impulse* des Gustav-Stresemann-Institutsⁱ trafen sich 15 junge Interessierte am 11. November 2016 zum ersten 2,5tägigen Workshop am Institut in Bonn. Die Veranstaltung fand im Rahmen der Neuausrichtung der entwicklungspolitischen Leitlinien des Instituts statt und stellt die erste der Reihe *Entwicklungspolitische Impulse* dar, die sich unter verschiedenen entwicklungspolitischen Themenschwerpunkten wie zum Beispiel *Flucht und Migration, Nachhaltiger Konsum, Klima und Umwelt* als Lern- und Diskussionsplattform für alle entwicklungspolitisch Interessierte präsentiert. Sie wurde gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ. Das Ziel der *Impulse* ist es, globales Bewusstsein zu fördern, die TeilnehmerInnen für entwicklungspolitische Themen zu sensibilisieren und sie zu zivilgesellschaftlichem und kommunalem Engagement für eine gerechte(re) Weltordnung zu ermutigen. Durch Vorträge, Diskussionen, Exkursionen und den permanenten interaktiven Austausch in den mehrtägigen Workshops werden unterschiedliche Sichtweisen zu gegenwärtigen, brennenden Fragen der Entwicklungszusammenarbeit untersucht. Die TeilnehmerInnen sollen außerdem angeregt werden, konkrete Erfahrungen aus dem Workshop in den Kontext ihrer Organisation und in ihr Studienziel zu tragen und so zu PromotorInnen des

Wandels hin zu einem globalen Bewusstsein zu werden.

Der Workshop „*Fluchtursachen verstehen!*“ – *Grenzen und Möglichkeiten der Entwicklungspolitik* wurde von Dr. Meik Nowak, hauptamtlicher Pädagoge am Gustav-Stresemann-Institut, und Sabine Wege, freiberufliche Seminarleiterin und Referentin, geleitet. Studierende sowie MultiplikatorInnen aus der Wissenschaft und Engagierte gemeinnütziger Organisationen nahmen teil. Einige der Studierenden waren Geflüchtete aus Syrien, die in besonderer Weise mit Augenzeugenberichten und ihren individuellen Erfahrungen zum Gelingen des Workshops beitrugen. Außerdem nahm ein deutscher Sozialflüchtling teil, dessen Blickwinkel auf das Thema ebenfalls die Betrachtungsweisen deutlich ausweitete. Konkret standen im Workshop die Themenbereiche *Flucht, Migration* und *Fluchtursachen* im Fokus. Die TeilnehmerInnen erarbeiteten partizipativ und mit Hilfe der Erstellung eines Manuals und eines Wikis die Themen, angeleitet durch die Workshopleitung und unterstützt durch Impulsvorträge von ReferentInnen aus der Praxis, die sich in ihren Vorträgen von den unterschiedlichen Expertenblickwinkeln her dem Themenschwerpunkt näherten.

Am Freitagnachmittag begrüßten Dr. Meik Nowak und Sabine Wege die TeilnehmerInnen herzlich im Institut und stellten zunächst den

Ablauf des Workshops vor und erläuterten die Methodik: Impulsvorträge und interaktive open-space-Arbeitseinheiten lösten einander ab, mit Hilfe der Vorträge und Diskussionen sollten anschließend das Manual und das Wiki erstellt werden. Das Manual wird als eine Art technische, standardisierbare Gebrauchsanleitung definiert, die mit Fakten und Handlungsfolgen angefüllt ist, während das Wiki affektives, assoziatives Wissen enthält, welches individualisiert sein kann sowie auf Emotionalität beruht. In der Erwartungsrunde klärte die Workshopleitung die Erwartungen und Wünsche der TeilnehmerInnen. Diese erwiesen sich als recht homogen: Alle WorkshopteilnehmerInnen erhofften sich neuen Input, detaillierteres Wissen zu den Themenschwerpunkten und hofften auf einen regen Austausch mit der Gruppe, der Workshopleitung und den ReferentInnen. Außerdem wurden Zeit für Diskussionen und neue Perspektiven sowie eine andere Sichtweise gewünscht.

Der erste Impulsvortrag von Sabine Wege behandelte historische Fakten und Daten sowie eine Definition von Migration und Flucht. Sie zeigte Migrationsbewegungen im historischen Verlauf auf und benannte Flüchtlingszahlen und –ursachen der aktuellen Flüchtlingskrise, die Deutschland im Verlauf des Jahres 2015 besonders betraf. Die anschließende erste inhaltliche Diskussion entsprang der schwierigen Unterscheidung von *Flüchtling* und *Migrant* und den unterschiedlichen Migrationsformen. Darüber hinaus waren auch die positiven und negativen Effekte von Flucht und Migrationsbewegungen nicht eindeutig zu klären in der Diskussion.

Den zweiten Impulsvortrag hielt Dr. Meik Nowak am nächsten Workshoptag zum Thema *Humanitäre Hilfe und Strukturelle Entwicklungszusammenarbeit bei Flüchtlingskrisen*. In der anschließenden Diskussion drehte sich es sich insbesondere um die Frage einer

Baseline-Erhebung zur Evaluierung von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit: Wann ist diese machbar? Wie sieht die Kosten-Nutzen-Abwägung aus? Können die Gründe für Migration und Flucht leichter festgestellt werden, wenn die Datenschutzreglementierungen gelockert werden und zum Beispiel Ministerien untereinander Daten weiterreichen dürfen? Auch bei diesem Thema diskutierten die WorkshopteilnehmerInnen eifrig und lösungsorientiert und entwickelten Ideen, wie diese Probleme gelöst werden könnten.

In der nächsten Einheit berichteten die syrischen Geflüchteten näher von ihren persönlichen Erfahrungen ihrer Flucht aus Syrien und den Ursachen. Dies gab der Diskussion während des gesamten Workshops einen besonderen Blickwinkel, denn es wurden nicht mehr nur nüchterne Zahlen, Daten und Fakten diskutiert und distanzierte Analysen ausgewertet, sondern persönliche Schicksale prägten die Betrachtungen. Hervorzuheben aus der Diskussion ist hier, dass die Geflüchteten alle berichteten, sie hätten nicht freiwillig ihre Heimat verlassen und die Fluchtursachen seien zwar direkt im Krieg begründet, dieser weise aber ein ganzes Ursachenbündel auf, das mittlerweile zur Unkenntlichkeit verschnürt sei.



Die Komplexität des Themas und die ineinander verstrickten Kausalzusammenhänge werden besonders in diesem Schaubild deutlich, das während der Diskussion entstanden ist und sich um eine umfassende Darstellung der thematischen Inhalte bemüht. Foto: Sabine Wege

Am Abend des zweiten Tages trug dann Dr. Eva Dick vom Deutschen Institut für Entwicklungspolitik (DIE) über die *Bedeutung von Städten in den Ländern des globalen Südens als Integrationsorte von Migration* vor und erläuterte Auffanglager und Camps in Nachbar- und Transitländern an der Fluchtroute sowie die Habitat III Konferenz. Eine *New Urban Agenda* sei bereits formuliert, nur die Umsetzung gestalte sich noch schwierig, erläuterte die Referentin. Lokalisierung und die Integrationsmodelle, die auf bereits vorhandenen Erfahrungen mit lokalen Agenden beruhen, spielten in der folgenden Diskussion die Hauptrolle. Klar wurde, dass nicht die Ermangelung von Ideen oder Konzepten so wenig Fortschritte beim Umgang mit Flucht und Migration erkennen lässt, sondern die fehlende konsequente Umsetzung von erfolgreichen Pilotvorhaben und ein immenser demographischer Druck wie auch im Fall von lokalen Agenden, welche starke Treiber der lokalen Entwicklung in urbanen Kontexten sind.

Am letzten Tag des Workshops hielt Stefan Rostock von der gemeinnützigen Organisation Germanwatch e.V. einen Impulsvortrag zum Thema *Migration* unter dem Gesichtspunkt *Klimawandel*. In seinem kurzweiligen Vortrag erläuterte der Referent den Klimawandel und seine Folgen sowie die Auswirkungen auf Flucht und Migration. Eine zentrale Erkenntnis aus diesem Vortrag war in der anschließenden Diskussion, dass die Ärmsten der Armen besonders hart durch den Klimawandel betroffen seien, da sie keine Chance auf Verbesserung ihrer Situation durch Migration oder Flucht hätten. Die Auswirkungen des Klimawandels seien ungleich verteilt, aber dennoch könne man nur durch gemeinschaftliche Zusammenarbeit in der Welt für ein besseres Klima kämpfen und so die Situation in vielen Ländern des globalen Südens verbessern. Die Handlungsoptionen lagen für alle TeilnehmerInnen klar auf der Hand: „Increase

your handprint, decrease your footprint“, wie der Referent erläutert hatte. Nachhaltigkeit und ein ressourcenschonender Umgang mit den Gütern spielten ebenfalls eine zentrale Rolle.

Am Ende der Veranstaltung konnten die TeilnehmerInnen nicht nur aus den informativen Impulsvorträgen viele Anregungen mitnehmen, sondern auch aus den Diskussionen und open-space-Arbeitseinheiten Erkenntnisse gewinnen: So herrschte Einigkeit darüber, dass die vielfältigen und vielschichtigen Fluchtursachen nur gemeinschaftlich bekämpft werden können, dass eine gerechtere Weltwirtschaftsordnung dringend notwendig ist und es nicht ausreicht, sich allein auf die Entwicklungszusammenarbeit zu stützen. Die Probleme von Flucht und Migration dürfen nicht übersehen, aber gleichzeitig die Chancen nicht vergessen werden. So wurde zum einen die Anpassung des Asylgesetzes gefordert, außerdem die Einrichtung einer Nachhaltigkeitsagentur, welche die Menschenrechte sowie das globale Verantwortungsbewusstsein der Menschen bewahren und schützen soll, und ferner die verbindliche Umsetzung der Erd-Charta auf der Welt.

Der rundum gelungene Workshop ließ TeilnehmerInnen und Workshopleitung gleichermaßen zufrieden auseinander gehen. Er hatte viel Raum für Austausch und kontroverse Diskussionen gegeben sowie viele anregende Impulse durch die Vorträge ermöglicht. Dementsprechend positiv fiel im Feedback der Vergleich der Ergebnisse mit den Erwartungen aus der Anfangsrunde aus.

Dr. Meik Nowak ist promovierter Sozialwissenschaftler und arbeitet am Gustav-Stresemann-Institut e. V. in Bonn als Hauptamtlicher Pädagoge und Referent. Kontakt: m.nowak@gsi-bonn.de.

Sabine Wege hat einen Masterabschluss im Fach Sozialwissenschaft und arbeitet freiberuflich als Seminarleiterin und Referentin am Gustav-Stresemann-Institut e. V. in Bonn und lehrt an der Philipps-Universität Marburg. Kontakt: Sabine.Wege@rub.de.

Anmerkungen

ⁱ Das Gustav-Stresemann-Institut e. V. in Bonn arbeitet seit den 1980er Jahren im Bereich der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit und hat aus den langjährigen Erfahrungen dieser Arbeit eine große Expertise in der Gestaltung von erfolgreichen Maßnahmen. Die Veranstaltungen sind Bestandteil des Programmangebots der außerschulischen politischen Jugend- und Erwachsenenbildung, die ganzjährig in der Tagungs- und Bildungsstätte in Bonn stattfinden. Der satzungsmäßige Auftrag lautet, „Menschen aller Berufs-, Bildungs- und gesellschaftlichen Gruppen aus Deutschland, Europa und der Welt zu informieren, zu einem konstruktiven Meinungsaustausch und kritischen Dialog zusammenzuführen und die Netzwerkbildung über die nationalen Grenzen hinaus zu fördern, die Urteilsbildung zu schärfen und das politische Verantwortungsbewusstsein zu stärken“.